



Es war eine Freude die jährliche Mitgliederversammlung im traditionsträchtigen Belvoirpark Restaurant trotz Corona-Krise physisch durchführen zu können. Eine aufschlussreiche Führung gab Einblick in die international renommierte Belvoirpark Hotelfachschule Zürich. Barbara Angelsberger verabschiedete unsere langjährige Vorstandskollegin Katharina Leu. Bettina Balmer, Katja Brändle und Kamylla Lisi wurden neu in den Vorstand gewählt. ■

FDP Frauen Herbstanlass mit Verabschiedung von Doris Fiala in St. Gallen (10. Oktober 2020)



Im Rahmen eines Herbstanlasses wurde die abgetretene Präsidentin der FDP Frauen, Nationalrätin Doris Fiala, in St. Gallen der Heimat unserer neuen Präsidentin, Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher, gebührend verabschiedet. Nach dem vielseitigen Rahmenprogramm wurden die FDP Frauen durch den Besuch von unserer Bundesrätin Karin Keller-Sutter beehrt. Bei einem Podiumsgespräch mit ihr durften wir interessante und aktuelle Gegebenheiten aus dem Bundeshaus erfahren, insbesondere auch zur Stellung der Frau in Politik und Wissenschaft. ■

Neujahrsapéro mit NR Susanne Vincenz-Stauffacher Stossen wir mit der Präsidentin der FDP Frauen Schweiz auf das neue Jahr an!

Seit Mai 2020 ist Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher Präsidentin der FDP Frauen Schweiz. Nun haben wir die Chance, die Nachfolgerin von Doris Fiala persönlich kennen zu lernen.

Die selbständige Rechtsanwältin wird uns von ihren Erfahrungen als neue FDP Frauen-Präsidentin sowie den wichtigsten gleichstellungs- und gesellschaftspolitischen Geschäften in Bern berichten. Wir freuen uns, das neue Jahr gemeinsam mit Susanne Vincenz-Stauffacher einzuläuten!

Datum: **Montag, 11. Januar 2021**
Begrüssungsdrink: **18.30 Uhr**
Beginn Referat: **19.00 Uhr**
Anschließend sind Sie herzlich zum Apéro eingeladen.
Ort: **Restaurant Metropol**
Fraumünsterstrasse 12,
8001 Zürich



Individualbesteuerung: Jetzt oder nie!

Die FDP Frauen lancieren erstmals in ihrer Geschichte eine Volksinitiative: zur Einführung der Individualbesteuerung in der Schweiz. Die gleichstellungspolitische Massnahme setzt finanzielle Anreize, damit sich die Erwerbsarbeit für Frauen lohnt. Die Lancierung erfolgt am 7. Februar 2021 anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums zur Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen.



Die FDP Frauen wollen den Frauen den Weg ins Erwerbsleben ebnen. «Das aktuelle Steuersystem ist ein Hindernis für das berufliche Engagement der Frauen», sagt die Präsidentin der FDP Frauen Schweiz Vincenz-Stauffacher. «Es ist höchste Zeit, dass wir das ändern.» Denn die viel beklagte Heiratsstrafe setzt in finanzieller Hinsicht negative Anreize für die Erwerbstätigkeit der Frauen.

Heutiges System schafft Fehlanreiz

Im heutigen Steuersystem werden Ehepaare gemeinsam besteuert. Wenn beide Partner arbeiten, steigt das eheliche Einkommen – das Paar rutscht in eine höhere Progressionsstufe und muss überproportional mehr Steuern bezahlen. Bei einer Familie, welche die Kinder fremdbetreuen lässt, fallen dafür zusätzliche Kosten an. Die Konsequenz: Finanziell lohnt es sich für das Elternpaar kaum, dass beide arbeiten.

«Es kann nicht sein, dass das Arbeitsmarktpotenzial der gut ausgebildeten Frauen in der Schweiz aufgrund negativer finanzieller Anreize nicht ausgeschöpft werden kann» sagt Susanne Vincenz-Stauffacher. Aus

diesem Grund lancieren die FDP Frauen die Volksinitiative für die Individualbesteuerung. Mit dieser werden verheiratete Elternpaare nicht mehr bestraft, stattdessen Anreize geschaffen, dass der zweite Partner – zumeist die Frau – nach der Geburt des Kindes wieder ins Erwerbsleben einsteigt.

15 Jahre altes FDP-Anliegen

Mitte Oktober hat die Geschäftsleitung der FDP Frauen Schweiz ihre Pläne für die Volksinitiative der Öffentlichkeit vorgestellt. Obwohl bereits vor 15 Jahren eine entsprechende Motion der FDP-Fraktion – damals noch von FDP-Präsident Fulvio Pelli vorgetragen – in beiden Räten angenommen wurde, hat der Bundesrat seither keine weiteren Schritte unternommen. FDP-Nationalrätin Christa Markwalder forcierte das Thema 2019 mit einer neuen Motion «Individualbesteuerung endlich auch in der Schweiz einführen».

Diese beauftragte den Bundesrat, dem Parlament rasch und unter Einbezug der Kantone einen Gesetzesentwurf vorzulegen, welcher einen Systemwechsel von der Ehepaar- und Familienbesteuerung

zur zivilstandsunabhängigen Individualbesteuerung vorsieht. Der Bundesrat nahm zwar Stellung zur Motion, dennoch blieb die Behandlung in den Räten bisher aus. Und erst vor Kurzem hat das Parlament die Individualbesteuerung als neues Projekt in die Legislaturplanung geschrieben, womit der Bundesrat den klaren Auftrag hat, eine Vorlage dazu ins Parlament zu bringen.

Symbolträchtiges Lancierungsdatum

Doch 15 Jahre auf den Bundesrat warten sind genug. Und am 7. Februar 2021 wird es 50 Jahre her sein, dass die Frauen das Stimm- und Wahlrecht erhalten haben – der symbolträchtige Tag ist deshalb der Moment für den wichtigen Schritt zu mehr Gleichstellung. Wenn künftig beide Ehepartner einzeln besteuert würden, hätte dies grosse Wirkung – auch für die Volkswirtschaft, die wichtige Fachkräfte nicht im Ausland suchen müsste.

Gemäss Studien dürften bis zu 60 000 Vollzeitstellen neu besetzt werden können, denn für rund 300 000 Frauen – respektive für jede siebte berufstätige Frau – würde es sich lohnen, ihr Pensum um 20 Prozent zu erhöhen. Die FDP Frauen wollen eine breite Allianz für die Initiative gewinnen. Auch wenn die Initiative unter ihrem Etikett lanciert wird, wurde von der Mutterpartei, der FDP Schweiz, die Unterstützung für das wichtige Anliegen signalisiert. ■

Lancierung der Unterschriftensammelaktion

Die Unterschriftensammelaktion für die Volksinitiative zur Individualbesteuerung wird am 7. Februar 2021 anlässlich des Jubiläums «50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht in allen Schweizer Kantonen lanciert.



Editorial

FDP-Frauen und -Männer, auf die Strasse!

Unterschriften sammeln liegt scheinbar nicht in der DNA der FDP: Die letzte Volksinitiative, die Bürokratie-Initiative, scheiterte nicht an der Urne, sondern auf der Strasse. Diesmal soll und wird es gelingen! Denn es geht um ein Anliegen, das uns Liberalen – Frauen wie Männern – schon aus gesellschafts- und finanzpolitischen Gründen ein Herzensanliegen sein muss. Viele gut und teuer ausgebildete Frauen, oft mit akademischem Rucksack, finden den Weg aus der Mutterrolle nicht zurück in die Erwerbstätigkeit. Der Grund dafür kann in einem persönlichen Wunsch begründet sein, häufig sind es jedoch finanzielle Überlegungen. Mit der heutigen Besteuerung lohnt sich eine Erwerbstätigkeit von beiden Ehepartnern nicht, vor allem wenn die Kinder fremdbetreut werden. Das gilt es zu beheben! Das Instrument der Individualbesteuerung ebnet den Weg dazu. Deshalb heisst es ab dem 7. Februar 2021: FDP-Frauen und -Männer, auf die Strasse – Unterschriften sammeln!

Ihre Sibylla Stoffel-Hahn, Präsidentin FDP Frauen Kanton Zürich

Werden Sie Mitglied der FDP Frauen Kanton Zürich



Die FDP Frauen engagieren sich für mehr Frauen in der Politik und in politischen Ämtern, für liberale Lösungen auf aktuelle Probleme sowie für Frauen- und familienspezifische Anliegen. Wir reden nicht nur – wir handeln und setzen Impulse für die Politik von morgen!

Wir sind eine bürgerliche und liberale Frauenorganisation, politisieren offen, entschlossen und pointiert. Sie auch?

Werden Sie noch heute Mitglied unter www.fdp-frauen-zh.ch oder per Mail an s.stoffel@fdp-frauen-zh.ch



AHV und KMU schwächen?

Am 29. November
NEIN
GSoA-Initiative

FDP Die Liberalen

Persönlich

Fünf Fragen an Sina Rüdüsüli

Vor gut einem Jahr übernahm Sina Rüdüsüli die Aufgabe der Geschäftsführerin der FDP Kanton Zürich. Die 25-jährige Thurgauerin will die Partei zu einer „politischen Bewegung“ machen. Wie dies gelingen soll, wie sich die Parteiarbeit aktuell mit Corona gestaltet und wo sie den Kopf am besten lüften kann, erzählt sie im Kurzinterview.



1. Was hat Sie bewegt, in die Politik einzusteigen?

Ich habe bereits zu Hause, in meiner Jugendzeit, mit meinem Vater viel über das politische Geschehen diskutiert. Politik hat mich also schon früh interessiert und gefesselt. Schlussendlich hat mich dann die Diskussion rund um die Masseneinwanderungsinitiative motiviert, mich bei den Jungfreisinnigen zu engagieren.

2. Im Dezember 2019 wurden Sie Geschäftsführerin der FDP Kanton Zürich – welche Bilanz ziehen Sie nach dem ersten Jahr?

Nach nur ein paar Monaten als Geschäftsführerin wurde der Lockdown ausgerufen, was den politischen Alltag kurzum auf den Kopf stellte. Das war für das Team der Geschäftsstelle und die ganze FDP eine besondere Herausforderung. Die Politik lebt von persönlichen Gesprächen und Events. Wir haben die Zeit aber genutzt um die interne Kommunikation weiter auszubauen, damit wir z.B. mit einem regelmässigen Newsletter unsere Mitglieder immer „up to date“ halten können. Ausserdem sind wir bereits wieder an der Planung der nächsten Wahlkämpfe. Meine Bilanz ist also trotz Corona Pandemie positiv.

3. Was ist die grösste Herausforderung in ihrer Rolle?

Viele Menschen engagieren sich in unserer Partei auf verschiedenen Ebenen (z.B. Ortsparteipräsidien, Kantonsrät/innen, Nationalrät/innen) für die gemeinsame Sache. Ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden ist eine Herausforderung. Mein Team und ich haben aber für alle immer ein offenes Ohr und E-Mail Postfach. ;-)

4. Gemäss der NZZ wollen Sie die FDP zu einer «politischen Bewegung» machen – wie kann das gelingen?

Indem wir uns getrauen, wieder mehr auf die Strasse zu gehen. Oder uns zum Beispiel mit Door2Door Aktionen wieder persönlicher mit den Wählerinnen und Wählern in Verbindung setzen. In diesem Rahmen müssen wir weiterhin das Team FDP (www.teamfdp.ch) stärken.

5. Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Im Stall bei meinem Pflegepferd oder mit Freunden bei einem guten Essen.

Vorstand FDP Frauen Kanton Zürich.

An der Mitgliederversammlung vom Juni haben die FDP Frauen Kanton Zürich einen neuen Vorstand bestimmt. Dieser ist neu verjüngt und bildet ein breites Spektrum von Frauen ab, mit unterschiedlichen beruflichen und politischen Erfahrungen. Der neue Vorstand freut sich, für eine liberale Frauenpolitik zu kämpfen!



Sibylla Stoffel-Hahn
Präsidentin

Präsidentin seit 2014, Medizinische Laborantin, Flight Attendant, 25 Jahre klinische Medikamentenforschung, Vorstand FDP Kanton ZH, Geschäftsleitung FDP Frauen Schweiz. Passion: Reitsport, Musik und Kunst.



Pia Guggenbühl
Vizepräsidentin, Publikationen

Vizepräsidentin seit 2017, Politikwissenschaftlerin, Head Public Affairs beim international tätigen Energie- und Infrastrukturkonzern BKW, Gemeinderätin in Küsnacht (Ressort Gesellschaft). Passion: Kunst, Kultur und Reisen.



Barbara Angelsberger
Beisitzerin

Inhaberin BAHAM GmbH, alt Kantonsrätin, Präsidentin FDP Schlieren, Vizepräsidentin FDP Bezirk Dietikon, Geschäftsleitung FDP Frauen Schweiz, Mitglied Kommission für Äussere Sicherheit, Mutter von drei erwachsenen Kindern. Passion: Hund Ameno und 5 Enkelkinder.



Andrea Di Biase-Lerant
Promotion

Betriebsökonomin FH, Fachfrau Werbung und Kommunikation in einer Werbeagentur, Inhaberin WerbeartikelAgentur.ch GmbH, Mutter von zwei Teenies. Passion: Familie und Sport.



Ingila Baumann
Aktuarin, Veranstaltungen

Inhaberin des Immobilienberatungsunternehmens Baumann Estate AG, Bachelor of Sciences in Business Communications. Passion: Immobilien, Architektur und Musik.



Kamylla J. Lisi-Brandino
Mitglieder, Finanzen

Vermögensverwalterin Global Family Office bei einer Grossbank, Inhaberin INDIERINKS GmbH, karitatives Engagement bei Caritas, Vorstand FDP Meilen. Passion: Kulinarische Entdeckungen, Geschichte, Kunst und ein gutes Glas Wein.



Katja Brändle
Kampagnen

Inhaberin CoRelation GmbH, Unternehmensberatung für Change & Reputation, Executive Master of Science in Communications Management, Kantonale Delegierte FDP Kreis 7+8, Mitglied Swiss Public Affairs Gesellschaft, Mutter von Ben, 14 Jahre. Passion: Lesen und Sport.



Bettina Balmer-Schiltknecht
Vertretung Kantonsrat

Kantonsrätin seit 2015, Mitglied Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit, Fachärztin für Kinderchirurgie FMH, Mutter von drei Kindern. Passion: Velo- und Skifahren, Musik und Reisen.

«Friedensförderung gehört zur Schweiz – sie soll aber ohne Kollateralschäden erfolgen»

Ende November stimmen die Schweizerinnen und Schweizer über die GSoA-Initiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten» ab. Für Nationalrätin Doris Fiala ist klar: Die neutrale Schweiz muss sich auf internationaler Ebene für mehr Frieden engagieren. Die GSoA-Initiative setzt allerdings auf die falschen Instrumente.



Die FDP Schweiz lehnt die GSoA-Initiative «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten ab». Sie sind in der Sicherheitspolitischen Kommission und kennen deshalb die Vorlage sehr gut. Was sind die Beweggründe für ein Nein?

Das Anliegen der Initianten ist berechtigt. Und ganz im Sinne des Credos «Freiheit und Verantwortung» teile ich das Ziel, das die Initiative erreichen möchte. Allerdings schlagen die Initianten einen Verfassungstext vor, der unsere Vorsorgesysteme und unsere Wirtschaft enorm unter Druck setzt. Gleichzeitig dürfte der Erfolg in Bezug auf Friedensförderung gerade auf globaler Ebene sehr gering ausfallen.

Wenn Sie sagen, dass die Initiative unserer Vorsorge schadet, was meinen Sie konkret?

Die GSoA-Initiative verlangt ein Finanzierungs-Verbot für Unternehmen, die mehr als 5% ihres Umsatzes mit der Produktion von Kriegsmaterial erwirtschaften. Eingeschlossen sind auch Baugruppen und Bauteile. Das Finanzierungs-Verbot soll auch für AHV und Pensionskassen gelten. Sie müssen so entweder ihre Investitionen auf einzelne Firmen beschränken oder jedes Jahr deren Umsätze überprüfen. Das ist insbesondere schwierig, weil ja viel Kapital auch in Fonds oder ETFs investiert ist. Die Folgen sind steigende Anlagerisiken und höhere Verwaltungskosten. Das erzeugt Druck auf die Renten.

Und weshalb schwächt die Initiative die Schweizer Wirtschaft?

Schon heute wird die Rüstungsindustrie genau kontrolliert. Der Verkauf von geächtetem Kriegsmaterial – etwa Streubomben oder Chemiewaffen – ist verboten. Das ist auch richtig so. Die tiefe 5%-Quote macht aber aus vielen KMUs Kriegsmaterialproduzenten. Wenn ein Unternehmen über 95% Alltagsprodukte herstellt ist es kein Waffenproduzent. Produziert dieses Unternehmen aber zusätzlich noch Bestandteile, die beispielsweise in Flugzeugen verbaut werden, so ist es künftig gemäss Initiative ein Kriegsmaterialhersteller. Damit wird der Zugang zur Finanzierung massiv erschwert. Zudem soll das Finanzierungs-Verbot auch für die Nationalbank gelten. Wir sollten sie aber keinesfalls politisch bevormunden und so zum Spielball von Partikularinteressen machen.

Wenn die Initiative der GSoA auf die falschen Instrumente setzt, wie können wir als Schweiz zu mehr Frieden in der Welt beitragen?

Ich bin klar der Meinung, dass Friedensförderung zur Schweiz gehört – sie soll aber ohne Kollateralschäden erfolgen. Ich war 12 Jahre Mitglied im Europarat und die letzten zwei Jahre Präsidentin der Kommission für Migrations- und Flüchtlingswesen. Ich bin daher ausserordentlich sensibilisiert, dass wir unsere Verantwortung möglichst umfassend wahrnehmen. Ein starker Hebel für Friedensförderung auf globaler Ebene ist die Entwicklungszusammenarbeit. Die Schweiz als neutraler Staat kann in der Entwicklungszusammenarbeit, aber auch in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien wertvolle Dienste leisten. Wir sollten den Fokus darauf legen. So fördern wir den Frieden und bekämpfen Fluchtursachen vor Ort. ■